

Den Euro-Club fest im Visier

Die Slowakei will zum 1. Januar 2009 die gemeinsame Währung einführen

VON MARC GLESENER

Der Euro war zentrales Thema der politischen Beratungen, die der slowakische Premierminister Robert Fico gestern in Luxemburg führte. Sein Land möchte die gemeinsame Währung punklich zum 1. Januar 2009 einführen. Eine Entscheidung in Sachen Euro und Slowakei wollen die EU-Staats- und Regierungschefs im Juni beim Gipfel in Brüssel treffen.

Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker ließ gestern bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Regierungschef Fico durchblicken, dass die Slowakei auf dem Weg ins Euroland „außergewöhnliche Fortschritte“ gemacht habe. „Ich bin recht optimistisch“, so Juncker, der die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Leistungen der jungen osteuropäischen Demokratie würdigte. Zum Thema Inflation meinte Juncker, es handle sich hier um eine allgemeine Problematik, die man nicht am Fall Slowakei festmachen dürfte.

Premier Fico gab zu bedenken, dass seine Regierung mit einem konkreten Maßnahmenpaket gegen die Teuerung vorgehen möchte. Dieses umfassende Programm verfolge wie andere politische Schritte auch ein Ziel: die Einführung des Euro. Fico wies in diesem Kontext darauf hin, was alles von einem Beitritt zur Gemeinschaftswährung abhänge, das von wirtschaftlicher und politischer Warte aus betrachtet.



Zukunftsplaner: die Regierungschefs Jean-Claude Juncker und Robert Fico.

(FOTO: ANOUK ANTONY)

Bei seinem Treffen mit Jean-Claude Juncker legte Premier Fico nochmals die Position seiner Regierung in der Kosovo-Frage dar. In der Anerkennung der ehemaligen serbischen Provinz sieht die Slowakei einen klaren Verstoß gegen internationales Recht. „Wir verfolgen die Entwicklungen mit großer Sorge“, sagte Fico, der keinerlei Anlass sieht, von der bis-

herigen Kosovo-Haltung seines Kabinetts abzurücken.

Was die Ratifizierung des Vertrages von Lissabon angeht, so berichtete Fico von punktuellen Schwierigkeiten im Parlament, dies wegen Unstimmigkeiten mit der Opposition. Der Regierungschef rechnet allerdings mit einer Verabschiedung des Vertragswerks im kommenden Monat.

Vor der Presse warb Premier Fico für weitere Investitionen in seinem Land, das sich durch interessante Rahmenbedingungen auszeichne. Dem stimmte Jean-Claude Juncker zu und erinnerte an die starke Präsenz luxemburgischer Unternehmen in der Slowakei. Weitere Investitionen seien durchaus wünschenswert, so der Regierungschef.